© photokrates - stock.adobe.com

Bauhöfe haben eine Vielzahl von Aufgaben. Doch nicht immer werden diese auch so wirtschaftlich und nachhaltig wie möglich erfüllt.

Ein Hausmeister namens Bauhof

Bauhöfe halten das Stadtgeschehen am Laufen. Beispiele für ökonomische und zugleich ökologische Aufgabenerfüllung

Der Bauhof ist quasi der „Hausmeisterdienst für die ganze Stadt" und kümmert sich um alles, was draußen anfällt – von der Straßenreinigung über die Pflege von Grünflächen bis hin zur Instandhaltung von öffentlichen Gebäuden. Das Reparatur- und Wartungsteam sorgt dafür, dass alles in Schuss bleibt. Wenn etwas kaputt geht oder gewartet werden muss, ist es zur Stelle. Sie sind auch diejenigen, die im Winter den Schnee räumen und im Sommer die Spielplätze sicher und sauber halten.

Für diese Fülle an Aufgaben benötigen die Bauhöfe nicht nur qualifiziertes Personal, sondern auch Maschinen, Gebäude und Freiflächen. Aber wie viele Mitarbeiter, welche Maschinen, welche Flächen und beheizten Gebäude sind tatsächlich nötig, um die Bauhofleistungen zu erbringen? Um das herauszufinden, hat die Überörtliche Prüfung kommunaler Körperschaften in ihrer 197. Vergleichenden Prüfung die Bauhöfe in 18 Kommunen und zwei Zweckverbänden genauer untersucht und Beispiele für eine ökonomische und gleichzeitig ökologische Aufgabenerfüllung gefunden.

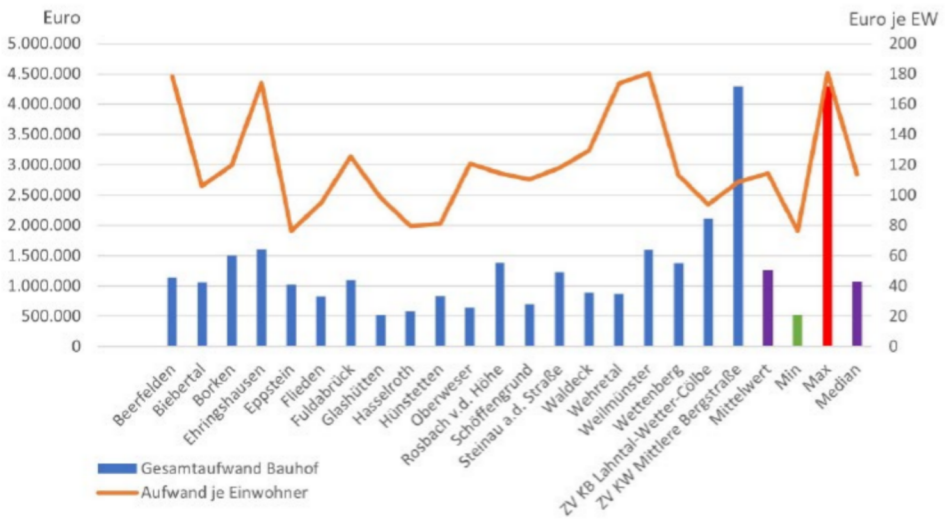
Flächenfraß kostet Geld und Energie

Die Gesamtflächen der Bauhöfe variierten in der Prüfung zwischen 1.060 Quadratmetern und 10.237 Quadratmetern. Viele Bauhöfe waren in ihrer Fläche im Verhältnis zur Einwohnerzahl überdimensioniert, denn bezieht man die Aufwendungen auf die Zahl der Einwohner, liegen die beiden Zweckverbände, die zwar absolut die höchsten Aufwendungen haben, im unteren Bereich. Insofern ging erst einmal darum, nicht genutzte Flächen aus ökonomischen Gründen zu hinterfragen.

Die Reduzierung überdimensionierter Flächen bietet aber nicht nur finanzielle Einsparungen, sondern auch ökologische Vorteile. So kann eine Renaturierung dazu beitragen, die Biodiversität zu erhöhen und natürliche Lebensräume wiederherzustellen. Nahliegende Optionen sind etwa die Umgestaltung als Blühwiese oder Trockenbeet, was nicht nur den Pflegeaufwand reduziert, sondern gleichzeitig zur Klimaanpassung beiträgt und insektenfreundlich ist. Ein Beispiel kommt aus der hessischen Gemeinde Wehretal, die ihre Pflanzbeete schrittweise umgestaltet hat, um den Pflegeaufwand zu verringern.

Auf den Gesamtflächen der Bauhöfe sind regelmäßig auch Gebäude, die meist für Fahrzeuge und Maschinen genutzt werden. Bezogen auf die Fläche je Fahrzeug reichte die Bandbreite von 40 Quadratmetern bis zu 244 Quadratmetern. Besonders teuer sind sie in der Unterhaltung, wenn sie beheizt sind. Das kann zwar für Reparaturarbeiten an den Maschinen Sinn machen, ob dann zwingend aber auch der gesamte umbaute Raum

Bauhofaufwand im Prüfungszeitraum in Euro (mittlere Werte 2012-2015)



Der Gesamtaufwand umfasste den mit Bauhofleistungen verbundenen administrativen und operativen Personalaufwand, Materialaufwand, Fremdleistungsaufwand und sonstigen Aufwand sowie die Abschreibungen.

Quelle: Erhebung des Hessischen Rechnungshofs; Stand April 2017

zu beheizen ist, darf nicht nur aus ökonomischer, sondern auch aus ökologischer Sicht hinterfragt werden. Geht man von notwendigen 25 Quadratmetern je Fahrzeug und einem jährlichen Wärmeenergiebedarf für Nicht-Wohngebäude von rund 100 Kilowattstunden je Quadratmeter aus, identifiziert die Prüfung im Fall der beheizten 244 Quadratmeter ein Einsparpotential von rund 110.000 Kilowattstunden. In Deutschland liegt der durchschnittliche CO_2-Ausstoß pro Kilowattstunde Strom bei etwa 400 Gramm CO_2. Damit verursachen die dort festgestellten 110.000 Kilowattstunden etwa 44 Tonnen CO_2 pro Jahr.

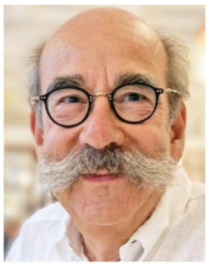
Fazit: Flächeneffizienz steigern

Die Reduzierung überdimensionierter Flächen bietet Bauhöfen ein erhebliches Einsparpotenzial, sowohl in ökonomischer als auch in ökologischer Hinsicht. Durch die Optimierung der genutzten Flächen können Kommunen nicht nur ihre Betriebskosten senken, sondern darüber hinaus auch einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Die Renaturierung überdimensionierter Flächen stellt eine weitere Möglichkeit dar, ökologisch wertvolle Lebensräume zu schaffen und die Biodiversität zu fördern. Alle Bauhöfe sollten diese Möglichkeiten prüfen und nutzen, um Haushalte zu entlasten und gleichzeitig einen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit zu gehen. Durch die Kombination von finanziellen Einsparungen und ökologischen Maßnahmen können Bauhöfe einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung ihrer Gemeinden leisten.

Ulrich Keilmann

Die 197. Vergleichende Prüfung „Bauhöfe III" ist im Kommunalbericht 2017 veröffentlicht. Kostenfrei unter rechnungshof.hessen.de abrufbar.

Der Autor


© privat

Dr. Ulrich Keilmann ist Abteilungsleiter der Überörtlichen Prüfung kommunaler Körperschaften und Direktor beim Hessischen Rechnungshof. In dieser Kolumne schreibt er über finanzielle Aspekte der Transformation. Er vertritt dabei seine persönliche Auffassung.
Ulrich.Keilmann@uepkk.hessen.de

#svm kompakt

Erdwärme zum Anklicken

Erstmals zeigt eine bundesweit einheitliche Geothermiekarte, wo die Nutzung oberflächennaher Erdwärme durch Erdwärmesonden möglich ist – und wo nicht. Das neue kostenlose Angebot steht Nutzern im Geothermischen Informationssystem GeotIS zur Verfügung. Ein Ampelsystem zeigt auf, wo welches Potenzial für die Nutzung von Erdwärme besteht. Grün markiert Regionen, in denen Erdwärmesonden ohne Einschränkung genutzt werden können. Gelb zeigt eingeschränkte Nutzungsmöglichkeiten an. Rot weist auf Gebiete hin, die nicht für eine Nutzung infrage kommen. Über einen Mausklick erscheint ein Fenster mit weiteren Informationen und dem Kontakt zur Fachbehörde des jeweiligen Bundeslandes. Die Projektverantwortlichen sprechen von einem „Meilenstein" und versprechen sich von ihrer interaktiven Karte einen Geothermie-Booster. *(amo)*

ANZEIGE